Leute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MEINUNGEN

Fluchtpunkt Garten

«HP» 7/90: «Die Sehnsucht nach dem Paradies»

Dieter Kienast unterscheidet zwischen Gärten und Gärten, setzt billige Gartencenterbeliebigkeit gegen das Kunstwerk Garten. Mit dem Vergleich des einen mit dem Besuch eines Fastfood-Ladens und des anderen mit einem 18-Punkt-«Gault Millau»-Etablissement ist die Position des Autors bereits abgesteckt. Andern wäre vielleicht egal, in welche Richtung das Pendel der Dekadenz denn ausschlägt, Kienast kritisiert die Doppelbödigkeit der heutigen Ökomoral. Die Feststellung, dass ein liebliches Feuchtbiotop auf einer Tiefgarage dem Prinzip der Lesbarkeit der Welt widerspricht, wäre zu diskutieren, denn jeder nicht schon halb verblödete Zeitgenosse und die entsprechende Zeitgenossin werden merken, dass es sich hierbei nicht um ein Produkt der letzten Eiszeit handelt, und die handgreifliche «Unterhöhlung» des Naturbegriffs erkennen. Der Autor wehrt sich gegen alles Plumpe, proklamiert die Kulturleistung, fordert die dialektische Handhabung des Gestaltungsrepertoirs und ist sich des Gartens als Produkt der menschlichen Sehnsucht nach dem «Einssein mit der Welt» bewusst. Hier wirft sich die philosophische Frage auf, ob sich mit einer Sehnsucht überhaupt dialektisch umgehen lässt oder ob der Garten und mit ihm der Gartenarchitekt nicht einfach dazu verdammt ist, dieser Sehnsucht Ausdruck zu verschaffen. Da kann man den Ökogärtnern natürlich die dümmliche, reaktionäre Unverdautheit ihrer Philosophie vorhalten. Der Garten bleibt immer etwas Positives, Unkritisches, ein Hort, ein weiches Ruhekissen, «der letzte Luxus unserer Tage». Wenn Avantgardegaleristen ihre Vernissagen in Gärten abhalten, sind das dort Ausgestellte und die unausweichliche intellektuelle Diskussion über die Situation im speziellen und der Kultur im allgemeinen mitunter nicht weniger dümmlich und reaktionär, nur prätentiöser. Ob ich einen Garten möchte? Nein, ich will lieber einen Garten.

P. WULLSCHLEGER, LA CHAUX-DE-FONDS

LEUTE

«Ernstzunehmende Leute»

Personeller Wechsel an der Spitze der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP: Anlass zur Standortbestimmung.

FOTO: LUIZA DEGONDA

Tritt ab: Rudolf Stüdeli

Zitat: «Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob wir der Politik des knapp gelenkten und im wesentlichen von privaten Investitionswünschen geprägten Zufalls, der unsere Besiedlung da und dort in mancher Hinsicht prägt, tatenlos zusehen dürfen.» Natürlich dürfen wir das nicht, denn «die Geschäftsleitung (...) ist über die horrende Bodenpreissteigerung, die mancherorts einem Bodenpreiswucher gleichkommt, tief besorgt. Deren Auswirkungen bedrohen das gesamte Land, die Wirtschaft und die Umwelt. Es ist daher unerlässlich, dass Bund, Kantone und Gemeinden tiefgreifende Vorkehrungen (...) ergreifen und die Versprechen einlösen, die im Kampf gegen die Stadt-Land-Initiative abgegeben worden sind.» Drei Auszüge nicht etwa aus grünen oder linken Verlautbarungen, sondern die «Schweizerische Vereinigung für Landesplanung» (VLP) im Originalton.

Der honorigen Vereinigung gehören, wie im Jahresbericht stolz hervorgehoben wird, «sämtliche 26 Kantone, 1620 Gemeinden, 542 Kollektivmitglieder und 1572 Einzelmitglieder» an. Wenn die VLP derart pathetisch den Ernst der Lage beschwört, führt sie sozusagen Selbstgespräche: Diejenigen, die es angeht, schikken pflichtbewusst ihre Vertreter an die VLP-Jahresversammlung, wählen einen der ihren – den Baselbieter Regierungsrat Eduard Belser – zum neuen VLP-Präsidenten. Sie hören sich aktuelle Referate an, sie applaudieren brav, auch dem kritischen Jahresbericht. Und sie ernennen den abtretenden Geschäftsführer Rudolf Stüdeli, einen der unermüdlichen Mahner gegen alle Winde, zum Ehrenmitglied. Die (vorwiegend) Herren Politiker sehen also keineswegs «tatenlos» zu, ganz im Gegenteil: Sie finanzieren «ihre» Vereinigung laut Jahresrechnung 1989 mit über einer

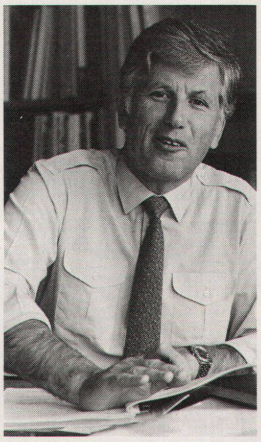


FOTO: KEYSTONE

Tritt vor: Eduard Belser

halben Million Franken. Damit wird jene Landesplanung sichergestellt, die unsere politischen Instanzen von den Gemeinden bis zum Bund so perfekt beherrschen: Die Landesplanung mit bedrucktem Papier und schönen Worten, die das Gewissen beruhigt und ablenkt vom Blick auf eine Wirklichkeit aus zufälliger Zersiedlung, unerfüllten Versprechungen (Stichwort Mehrwertabschöpfung) und falschen Vorspiegelungen unerfüllbarer Zukunftsvisionen (Stichwort Luftreinhalteverordnung).

Und Besserung ist auch nicht in Sicht: «Wir können nicht verhehlen, dass ernstzunehmende Leute bezweifeln, ob der Bund in die Lage versetzt wird, in kurzer Zeit die sich für die Planung, Besiedelung, die Bodenpreise und die Mietzinse stellenden Probleme in einem genügenden Masse in den Griff zu bekommen.»

Zu diesen «ernstzunehmenden Leuten» gehören sicher die Politiker – wer denn sonst? Aber an ihnen kann es jedenfalls nicht liegen, denn «wir haben», immer noch laut VLP-Jahresbericht, «jedenfalls den Eindruck, immer wieder mit Behördemitgliedern zu tun zu haben, welche den Anforderungen an einen guten Politiker/eine gute Politikerin durchaus gewachsen sind».

Aber einen Grund muss es doch haben, dass wir wohl die Botschaft hören, kaum aber Taten sehen! Voilà: «Hingegen haben wir den Eindruck, dass die Bereitschaft zu mutigem politischem Handeln vor allem aus Furcht vor nicht genügend sachlichen Berichten in den Sensationsmedien gewachsen ist.» Schuldig für die vorliegende, «nicht genügend sachliche» Zusammenstellung der VLP-Zitate im «Sensationsmedium» namens «Hochparterre»:

PETER STÖCKLING

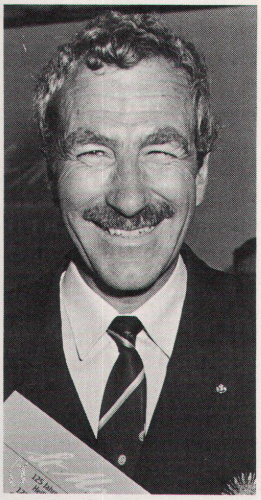


FOTO: KEYSTONE

Danuser in Fahrt

Der St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser hat herausgefunden, dass, «wenn das Engadin eine Aktiengesellschaft wäre, man schon lange nichts mehr bauen würde». Die zurzeit hektische Bauerei von Zweitwohnungen sei die grösste Gefahr für das Engadin, das Geschrei um neue Golfplätze im Vergleich dazu «lächerlich». Nun wird auch verständlich, weshalb sich Danuser seinerzeit so leidenschaftlich gegen den Abbruch der Villa Böhler engagiert hat. Ein Exempel, wie das Engadin gesäubert werden kann, wurde statuiert. Werden bald die nächsten Villen fallen? HP ■

Geförderte

Den Förderungspreis der Schule für Gestaltung haben dieses Jahr Eva Messerli und Ralph Eisler gewonnen. Sie versuchte erfolgreich das Unmögliche und entwarf mit grosser Erfindungsgabe eine Brosche, die auch Fächer ist, genauer: ein Fächer, der sich als Brosche tarnt. Er hat die Verbandszeitung der Gewerkschaft Druck und Papier mit viel Überzeugungsarbeit neu gestaltet. Besondere Erwähnung fanden die Abschlussarbeiten des Grafikers Matthias Frei, des Fotografen Niklaus Spoerri, der visuellen Gestalterin Rose Müller und der Produktgestalter Benno Mosimann und Peter Weber. LR ■

Lignum vorerst mit Vize

Der Berner SVP-Ständerat Professor Ulrich Zimmerli wird neuer Präsident der «schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz Lignum». Sein Amt tritt er aber erst 1991 an: Der Jurist, zwar politisch aus dem richtigen Holz geschnitzt, vom Fach her aber kein Hölziger, möchte «die Zeit bis zur GV 1991 nutzen, um die Lignum näher kennenzulernen». Zimmerli tritt ein anspruchsvolles Erbe an, denn der kürzlich verstorbene Vorgänger, Clemens Hagen, war laut Lignum-Pressedienst nicht weniger als die «Vaterfigur der Wald- und Holzwirtschaft». (Das Interim besorgt Vizepräsident Heinz Balsiger, Forstmeister in Spiez.) HP ■

Wettstein an der ETH

Der Gestalter Hannes Wettstein («HP» 7/90) wird Dozent an der Architekturabteilung der ETH Zürich. Sein Fach heisst: «Gestaltung und Konstruktion im Innenausbau». Sein Programm: «Ich werde praxisnahe mit Innenräumen und Möbeln arbeiten und die Studentinnen und Studenten für die Arbeit am Detail sensibilisieren. Dann ist mir auch wichtig zu zeigen, dass die Gestaltung in Bewegung geraten ist und Übergänge zwischen der zweiten und dritten Dimension fliessend werden.» HP ■

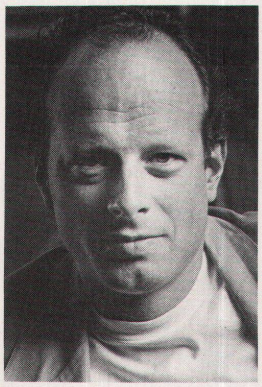


FOTO: THOMAS KERN/LOOKAT

Ehrenmitglied Weiss

Der Geschäftsleiter der schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz, Hans Weiss, ist vom Schweizer Heimatschutz zum Ehrenmitglied ernannt worden. Seine Leistung bestehe «insbesondere darin, dass er einer breiten Öffentlichkeit bewusst gemacht hat, dass die vom Menschen geprägte Kulturlandschaft ebenso ein schützenswertes Gut ist wie unberührte Naturlandschaft». Zu diesem Thema hat Weiss auch zwei Bücher publiziert. HP ■

FOTO: KEYSTONE

Teppichreklame

13 Teppichhersteller aus aller Welt haben sich unter dem Namen «Spectrum» zusammengetan, um an den grossen Innenausstattermessen mit dem Anspruch aufzutreten, sie seien die, die Teppiche bewusst gestalten. Angestiftet hat die Reklameaktion Peter Ruckstuhl, Teppichproduzent aus Langenthal, den ersten Auftritt gestaltet Ulf Moritz aus Amsterdam. HP ■

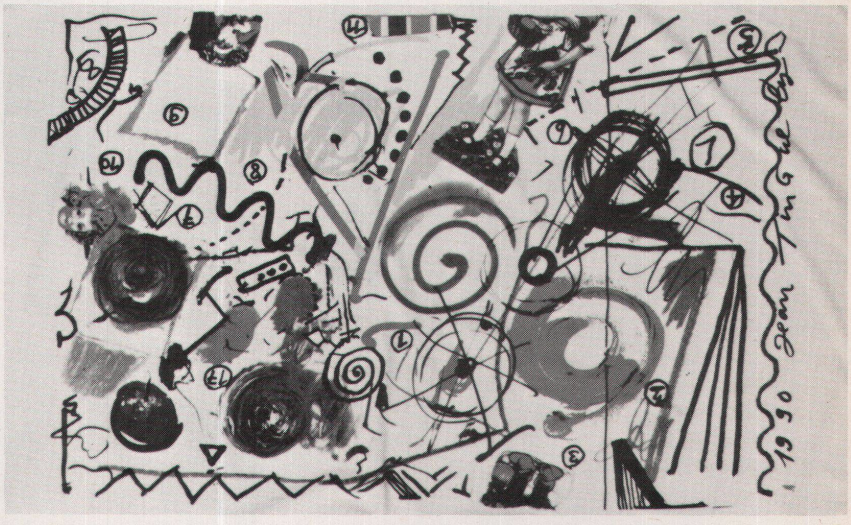
Westinghouse

Der US-Elektrokonzern Westinghouse hat die auch in der Schweiz tätige Büromöbelfirma Knoll International geschluckt. HP ■

Die Stars steigen ein

Von der Mode kommt es, und grosse Mode ist es allerorten: das Moneymaking mit berühmten Namen. Aktuellster Einsteiger in den Klub der Garnierer, nach Colani (Flasche) und Comensoli (Kreditkarte): Jean Tinguely mit Bett- und Badtüchern für «Bonjour of Switzerland».

Dazu der Pressetext: «Wer Kunst künftig nicht nur an den Wänden oder im Tresor will, der beeile sich, diese Textilien werden vermutlich schon bald zu gesuchten Raritäten werden.» Und damit tresorreif… HP ■



Stellt Tinguely-Tuch her: Boller, Winkler AG, Turbenthal.